

Die Schule in Nordrhein-Westfalen  
Eine Schriftenreihe des Kultusministers



Realschule

ichtlinien

PF  
0151  
BEA  
7

lische  
lehre

3304

Georg-Eckert-Institut BS78



1 222 712 9

# **Richtlinien und Lehrpläne für die Realschule in Nordrhein-Westfalen**

## **Evangelische Religionslehre**

Verfasser:

im Auftrage des Kultusministers

Brenningmeyer, Hans; Münster  
Kriegsmann, Günter; Köln  
Meyer, Reinhard; Bonn  
Schian, Lieselotte; Münster  
Schnarchendorff, Ingo; Dortmund  
Schneider, Annegret; Duisburg  
Stirenberg, Helmut; Duisburg

im Auftrage der Evangelischen Kirche

Dr. Früchtel, Ursula; Villigst ü. Schwerte  
Kluge, Jürgen; Bad Godesberg

PF

0151

Ungültig

BEA

7

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
- Bibliothek

2016/581

Z-V NW

W-44 (1978)

Heft 3304

Copyright 1978 by Greven Verlag Köln

Gesamtherstellung: Greven & Bechtold, Köln, Neue Weyerstr. 1-3



Pädagogische Hochschule

Ungültig

Nr. 48/7867

28.10.1978

## Vorwort

Die vorliegenden Richtlinien sind von erfahrenen Fachleuten der Schulen und der Schulaufsicht nach meinen Vorgaben erarbeitet worden.

Zu den Empfehlungen für den Unterricht in der Realschule, die 1973 zur Erprobung eingeführt wurden, ist im Laufe der letzten Jahre eine Reihe von kritischen Stellungnahmen eingegangen. Die Richtlinienkommissionen haben die Anregungen aus der Praxis ausgewertet und neue Ansätze der Didaktik und Lerntheorie eingearbeitet. Die vorläufigen Empfehlungen für die Differenzierung in den Klassen 9 und 10 der Realschulen sind nun Bestandteil dieser Richtlinien. Das curriculare Umfeld der Sekundarstufe I wurde berücksichtigt.

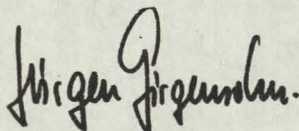
Die Richtlinien kennzeichnen ein Profil der Sekundarstufe I, das die gemeinsamen Grundlagen der Unterrichtsarbeit in dieser Schulstufe ebenso berücksichtigt wie die schülergerechte Förderung im Realschulbereich.

Die Lernfähigkeit und die Motivation der betroffenen Schülergruppen sind wesentliche Bezugspunkte für das in den Richtlinien geforderte gemeinsame Fundament und die Differenzierungsangebote, die dem einzelnen Schüler einen Anschluß sowohl an Berufsfelder als auch an die differenzierten Bildungsgänge in der Sekundarstufe II ermöglichen.

Die Fachkonferenzen haben die Aufgabe, auf der Grundlage der vorliegenden Richtlinien die notwendigen Lehrplanentscheidungen für die einzelnen Schulen zu treffen.

Curriculumrevision bleibt ein permanenter Prozeß. Somit bleiben auch die Richtlinien offen für Weiterentwicklung.

Allen Mitarbeitern, die diese Arbeit neben ihren anderen Aufgaben zu leisten hatten, danke ich.



(Jürgen Girgensohn)  
Kultusminister des Landes NW

**Auszug aus dem Gemeinsamen Amtsblatt des Kultusministeriums  
und des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung  
des Landes Nordrhein-Westfalen 6/1978, S. 200**

**Richtlinien für den Unterricht in der Realschule**

RdErl. d. Kultusministers v. 12. 4. 1978 –  
II B 4.36-20/0 – 5349/78

Bezug: RdErl. d. Kultusministers v. 2. 3. 1966  
– III B 3.36-20/0 Nr. 8082/66 (n.v.) –

Für den Unterricht in den Realschulen im Lande Nordrhein-Westfalen sind für die Fächer Erdkunde, Mathematik, Englisch, Evangelische Religionslehre und Französisch neue Richtlinien und Lehrpläne erarbeitet worden. Sie sind dem Unterricht zugrunde zu legen und zu erproben. Sie werden hiermit gem. § 1 SchVG festgesetzt und treten zum 1. Februar 1979 in Kraft. Die Stunden- tafeln für die Sekundarstufe I (RdErl. d. Kultusministers v. 23. 3. 1973 – II B 3.36-21/0 – 152/73; II A; III C; IC – GABI. NW. S. 199) behalten ihre Gültigkeit.

Zur Vorbereitung kann bereits vor dem 1. Februar 1979 nach den neuen Richtlinien und Lehrplänen verfahren werden.

Ich bitte, mir aufgrund der Rückmeldungen der Schulen bis zum 15. Juli 1980 einen Bericht über die Erfahrungen mit diesen Richtlinien vorzulegen.

Die Richtlinien werden in der Schriftenreihe des Kultusministers „Die Schule in Nordrhein-Westfalen“ veröffentlicht und gehen den Schulen nach Erscheinen unaufgefordert durch den Verlag zu. Die Richtlinien von 1966 und die Empfehlungen von 1973/74, die sich auf die vorgenannten Fächer beziehen, verlieren zum 1. Februar 1979 ihre Gültigkeit.

Inhalt	Seite
Vorbemerkung	7
1 Ortsbestimmung des Faches	7
1.1 Die Aufgabe des Religionsunterrichtes in der Realsschule	
1.2 Institutionelle Bedingungen	
2 Fachdidaktik	9
2.1 Ansatz	
2.2 Kriterien	
2.3 Ziele	
2.3.1 Anmerkungen zu den Zielbegriffen	
2.3.2 Allgemeine fachbezogene Ziele	
3 Unterrichtsorganisation	13
3.1 Zur methodischen Gestaltung des Unterrichts	
3.2 Zur Leistungskontrolle und Leistungsbewertung	
4 Zum Verständnis des Planes	15
5 Plan für die Klassen 5 bis 10	16
5.1 Plan für die Klassen 5/6	
5.1.1 Unterrichtsziele und -inhalte	
5.1.1.1 Situation der Schüler	
5.1.1.2 Stufenbezogene Ziele	
5.1.2 Unterrichtssequenzen	
5.2 Plan für die Klassen 7/8	26
5.2.1 Unterrichtsziele und -inhalte	
5.2.1.1 Situation der Schüler	
5.2.1.2 Stufenbezogene Ziele	
5.2.2 Unterrichtssequenzen	
5.3 Plan für die Klassen 9/10	35
5.3.1 Unterrichtsziele und -inhalte	
5.3.1.1 Situation der Schüler	
5.3.1.2 Stufenbezogene Ziele	
5.3.2 Unterrichtssequenzen	
Schriftenreihe	52



# **Richtlinien für den Unterricht in der Realschule für das Fach Evangelische Religionslehre**

## **Vorbemerkung**

Die Überarbeitung der „Empfehlungen für das Fach Evangelische Religionslehre“ von 1973 erfolgte mit der Zielsetzung,

- a) die fachwissenschaftliche Komponente innerhalb des Gefüges der Curriculumdeterminanten konkreter darzustellen, um den spezifischen Beitrag des Faches Evangelische Religionslehre zum Gesamtcurriculum besser erkennbar werden zu lassen,
- b) Möglichkeiten für einen sequentiellen Aufbau deutlicher aufzuzeigen,
- c) die Zuordnung von Zielen und Inhalten einsichtig zu machen.

Mit der Arbeit unter dieser Zielsetzung versuchte die Kommission, der Kritik, die sich auf Grund der dreijährigen Erprobung der „Empfehlungen“ ergab, Rechnung zu tragen.

## **1 Ortsbestimmung des Faches**

### **1.1 Die Aufgabe des Religionsunterrichtes in der Realschule**

Der Religionsunterricht leistet seinen Beitrag innerhalb des Gesamtcurriculums der Schule dadurch, daß er dem jungen Menschen hilft, sich über Sinn- und Wertfragen des menschlichen Lebens zu orientieren. Der Schüler soll dabei Maßstäbe gewinnen, die es ihm ermöglichen, seinen jeweiligen Standort kritisch zu klären und seine Einstellungen zu stabilisieren bzw. zu korrigieren. Dadurch erhält er Voraussetzungen für Selbstentfaltung und Entwicklung von Gemeinschaftsfähigkeit. Der Religionsunterricht an öffentlichen Schulen wird nach den verfassungsrechtlichen Bestimmungen in Übereinkunft zwischen Staat und Kirche erteilt. Ziele und Inhalte werden in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Kirchen gewonnen (Grundgesetz Art. 7, Abs. 3). Auf Grund der vorgegebenen Konfessionszugehörigkeit von Schülern und Religionslehrern geht der Unterricht im Fach Evangelische Religionslehre aus von dem durch die evangelische Tradition geprägten Verständnis von biblischer Überlieferung und Kirche.

### **1.2 Institutionelle Bedingungen**

#### **1.2.1 Verfassungsrechtliche Grundlage**

Nach Art. 14 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen ist der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach. Der Lehrer bedarf für den Unterricht im Fach Ev. Religionslehre der Bevollmächtigung durch die Kirche (Vokation).

### 1.2.2 Konfessioneller Religionsunterricht

Der Rechtslage entspricht der konfessionelle Religionsunterricht (SchOG § 31; RdErl. des Kultusministers vom 03.04.74 - IC 1.30-10/31 Nr. 1210/74). Daraus ergibt sich, daß Lehrer und in der Regel auch Schüler derselben Konfession angehören. Lehrpläne und Lehrbücher sind im Einvernehmen mit der Ev. Kirche zu bestimmen (Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen Art. 14 Abs. 2).

### 1.2.3 Abmeldung vom Religionsunterricht

Auf Grund des Artikels 14 Abs. 4 LV NW in Verbindung mit § 5 des Gesetzes über die religiöse Kindererziehung vom 15.07.21 (RGBl. S. 939) kann ein Schüler, der das 14. Lebensjahr vollendet hat, selbst bestimmen, ob er am Religionsunterricht teilnehmen will oder nicht. Die Ausübung dieses Bestimmungsrechts ist an keine Voraussetzung gebunden. Der Schüler, der die ihm kraft Verfassungsrecht eingeräumte Befugnis wahrnimmt, sich - durch eine dem Schulleiter schriftlich zu übermittelnde Willenserklärung (§ 34 SchOG - von der Teilnahme am Religionsunterricht zu befreien, braucht hierfür deshalb keine Beweggründe anzugeben; die Schule ist auch nicht befugt, den Schüler zu derartigen Angaben zu veranlassen.

#### Hinweis:

Die wichtigsten Gesetze, Erlasse und Verfügungen des Staates und der Kirche zur religiösen Kindererziehung sowie auch Gerichtsentscheidungen liegen in einer mit kurzen Kommentaren versehenen Zusammenfassung vor, die - nach dem jeweils neuesten Stand - von der Evangelischen Kirche im Rheinland und von Westfalen herausgegeben wird.

Sie ist zu beziehen durch das

Pädagogisch-Theologische Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland / Akazienweg 20 / 5300 Bonn-Bad Godesberg

oder das

Päd. Institut der Evangelischen Kirche von Westfalen  
Iserlohner Str. / 5840 Schwerte 5 (Villigst)

## **2. Fachdidaktik**

### **2.1 Ansatz**

Der Aufgabe des Religionsunterrichtes entspricht der Lehrplan durch einen dreifachen Ansatz: Der Unterricht kann sowohl von der gegenwärtigen Wirklichkeit wie der alt- und neutestamentlichen Überlieferung als auch von der Geschichte ihrer Wirkungen ausgehen. Diese Unterrichtsansätze stehen in Korrespondenz bzw. Verschränkung zueinander und sollen sich wechselseitig erschließen.

Bei dem von der gegenwärtigen Wirklichkeit des Schülers ausgehenden Ansatz geht es darum, die den jungen Menschen existentiell betreffenden Grunderfahrungen und ihm zugängliche Daseinsprobleme in Bedingungen und Bezügen zu durchleuchten, auf die Sinn- und Wertproblematik hin zu befragen und die Bedeutung christlicher Fragestellungen und Antworten einzubringen.

Bei dem Unterrichtsansatz, der von alt- und neutestamentlicher Überlieferung ausgeht, soll die Ursprungssituation dieser Überlieferung erhellt werden. Durch die Beschäftigung mit alt- und neutestamentlicher Überlieferung kann sich eine Erweiterung oder Veränderung des Denk- und Erfahrungshorizontes des Schülers ergeben.

Durch den Ansatz bei der Wirkungsgeschichte soll es dem Schüler ermöglicht werden, sein Eingebundensein in den geschichtlichen Prozeß, der vom Alten und Neuen Testament bis in die Gegenwart reicht, zu erkennen. Dem Schüler wird durchschaubar gemacht, wie in positiver und negativer Weise auf die biblische Überlieferung zurückgegriffen und jeweiliges Denken und Handeln legitimiert wurde. An Gestalten, Ereignissen und Strukturen kann für den Schüler das Verstehen der eigenen und gesellschaftlichen Wirklichkeit vertieft werden.

### **2.2 Kriterien**

Die Fachwissenschaft Evangelische Theologie gewinnt im Horizont einer systematisch geordneten und verstehbar gemachten alt- und neutestamentlichen Überlieferung Kriterien zur Sicherung und Beurteilung menschlicher Wirklichkeit in Vergangenheit und Gegenwart. Sie kann so Perspektiven eröffnen für ein von der biblischen Botschaft geprägtes zukunftsgerichtetes Denken und Handeln. Dies geschieht in Entsprechung und Widerspruch zu den Erkenntnissen anderer Wissenschaften und zu anderen weltanschaulichen und religiösen Sinn- und Wertsystemen.

Der Religionsunterricht greift die Kriterien der Fachwissenschaft Theologie auf und versucht folgende Problembereiche zu durchdringen:

### 2.2.2.1 Die Frage nach dem Sinn

Das Fragen nach dem Sinn menschlichen Lebens ist ein allgemein menschliches Phänomen. Die Sinnfrage wird in verschiedenen Weltanschauungen und Religionen unterschiedlich gestellt und zu beantworten versucht. In der christlichen Überlieferung findet sie ihre Zuspitzung in der spezifischen Auslegung der Frage nach Gott. Der Religionsunterricht muß den Schülern dazu verhelfen, sich die Sinnfrage bewußt zu machen, vorhandene religiöse Vorstellungen zu klären und selbständige Antworten zu finden.

### 2.2.2.2 Die Frage nach der Wahrheit

Menschliches Suchen nach Erkenntnis strebt inmitten aller Vielfalt nach Eindeutigkeit. Es sieht sich unterschiedlichen Lösungen und Antworten gegenüber. Der Religionsunterricht soll nach der Wahrheit fragen und durch kritischen Vergleich mit alternativen Lösungen und Antworten bekannt machen. Im christlichen Glauben entscheidet sich die Frage an der Person Jesu. In der Darlegung von Botschaft und Verhalten Jesu soll deutlich werden, warum christlicher Glaube Jesus als den „Christus“ bekennt.

### 2.2.2.3 Die Frage nach der Zukunft

Menschliches Dasein ist auf Zukunft angelegt. Die Erwartungshaltung der Menschen findet ihren Ausdruck in unterschiedlichen Zukunftsentwürfen. Der Religionsunterricht soll sich mit ihnen auseinandersetzen und verdeutlichen, daß christlicher Glaube von der Verheißung einer Zukunft und von der Hoffnung ausgeht, die zum Handeln motiviert.

### 2.2.2.4 Die Frage nach der Verantwortung

Von anderen Lebewesen unterscheidet sich der Mensch dadurch, daß er Verantwortung für Handlungen übernehmen und Zukunft planen kann. In dieser Verantwortung ist er unvertretbar. Der Religionsunterricht soll diesen Sachverhalt aufzeigen und zugleich verdeutlichen, wie vom christlichen Ansatz her Menschenwürde („Gottesebenbildlichkeit“) und Mündigkeit („Freiheit eines Christenmenschen“) verstanden und verwirklicht werden könnten und sollten.

### 2.2.2.5 Die Frage nach der Gesellschaft

Menschliches Leben vollzieht sich innerhalb einer Gemeinschaft. Dialog und Kooperationsfähigkeit sind erforderlich, um das Zusammenleben zu gewährleisten und auftauchende Konflikte zu bewältigen. Der Religionsunterricht hat aufzuzeigen, daß in der Nachfolge Jesu („Nächstenliebe“) ein spezifischer Beitrag zu gesellschaftsbezogenem Handeln geleistet werden kann.

### 2.2.2.6 Die Frage nach der Geschichte

Menschliches Dasein ist in seiner gesellschaftlichen und religiösen Ausprägung geschichtlich gewordenes Dasein. Neben anderen Fächern fällt dem Religionsunterricht die Aufgabe zu, Einsicht in die Entscheidungen früherer Generationen und unser Geprägtsein von der Geschichte zu vermitteln, zugleich aber zur kritischen Auseinandersetzung mit ihr anzuleiten. Die Beschäftigung mit der christlichen Überlieferung soll aufzeigen, daß christlicher Glaube sich seit seinen Anfängen in Annahme, Korrektur und Verweigerung der Überlieferung vollzogen hat.

## 2.3 Ziele

### 2.3.1 Anmerkungen zu den Zielbegriffen

Curricula im Religionsunterricht sollten gewonnen werden aus dem Zusammenspiel (Interdependenz!) von Inhalten (einschließlich der Medien), von Zielen und von Unterrichtsorganisation. Eine Vor- und Überordnung von Zielen gegenüber den Inhalten oder umgekehrt ist nicht angemessen. Zielformulierungen sollten auf Grund des unterrichtlichen Interaktionsprozesses nicht als Bestandteil eines geschlossenen Systems verstanden werden, sondern als Bestandteile „offener Curricula“, die im Verlauf des Unterrichtsprozesses veränderbar sind.

Der vorliegende Lehrplan nennt „allgemeine fachbezogene (2.3.2) und „stufenbezogene Ziele“ (5.1.1.2; 5.2.1.2; 5.3.1.2) sowie solche, die auf die Themen- und Problembereiche einzelner Sequenzen abgestimmt sind (in 5.1.2; 5.2.2 u. 5.3.2); sie werden entsprechend der aufgeführten Folge zunehmend konkreter.

Innerhalb des Katalogs der allgemeinen fachbezogenen Ziele steigt auf den verschiedenen Zielebenen das Anspruchsniveau. Bei der Operationalisierung der von den themen- und problembezogenen Zielen abzuleitenden Feinziele sollte diese Gewichtung berücksichtigt werden. Die höchste Zielebene zeigt die Grenzen der Überprüfbarkeit von Lernzielen im Religionsunterricht. Sie enthält Qualifikationen, die sich im Sinne einer anzustrebenden Verhaltensdisposition verstehen und sich nicht unmittelbar am Ende einer Unterrichtseinheit überprüfen lassen. Es muß dem Schüler überlassen bleiben, ob und wann er die angestrebte Entscheidungsfähigkeit gewinnt.

Im Unterrichtsprozeß sollte nicht außer acht gelassen werden, daß die Verwirklichung der Ziele sich nicht nur in der kognitiven Dimension vollziehen kann und darf.

## 2.3.2 Allgemeine fachbezogene Ziele

Dem Schüler soll im Religionsunterricht auf verschiedenen Ziel-ebenen gegenwärtige Wirklichkeit, biblische Überlieferung und ihre Wirkungsgeschichte erschlossen werden.

Er soll

- 2.3.2.1 auf der Ebene des Erwerbens von Kenntnissen und des Umgangs mit ihnen
  - 2.3.2.1.1 – Texte, Traditionsstränge, Entstehungsgeschichte des Alten und Neuen Testaments sowie einfache theologische Methoden der Erschließung religiöser Texte anwenden können und ein sachgemäßes Verständnis religiöser Sprachformen erwerben.
  - 2.3.2.1.2 – Bedingungen und Strukturen gegenwärtiger Wirklichkeit im individuellen und gesellschaftlichen Bereich kennenlernen.
  - 2.3.2.1.3 – Bedingtheit religiöser Erfahrungen in der Geschichte verfolgen.
  - 2.3.2.1.4 – Leben und Formen des Christentums und anderer Religionen in verschiedenen geschichtlichen und gegenwärtigen Ausprägungen kennenlernen.
- 2.3.2.2 auf der Ebene des Gewinnens von Einsichten und ihrer Anwendung
  - 2.3.2.2.1 – die biblischen Zeugnisse als Ursprung christlichen Glaubens erkennen, und verstehen, daß sich die Kirche in ihrem Denken und Handeln auf sie beruft.
  - 2.3.2.2.2 – die äußere und innere Bedrohung von Menschlichkeit (Vorurteile, Sozialprestige, Gruppenzwang) erkennen.
  - 2.3.2.2.3 – die religiöse Dimension menschlicher Grundphänomene (Leid, Trauer, Glück, Freude, Schuld, Vertrauen, Liebe, Angst, Hoffnung) entdecken und artikulieren.
  - 2.3.2.2.4 – positive und negative Wirkungen von religiöser Tradition für die Individuation und Sozialisierung erkennen und beurteilen.
  - 2.3.2.2.5 – Kriterien zur Beurteilung verschiedener Glaubenshaltungen (Konfessionen, Weltreligionen, Welt- und Existenzdeutungen) erwerben und anwenden.
- 2.3.2.3 auf der Ebene des Entwickelns von Entscheidungsfähigkeit
  - 2.3.2.3.1 – die Frage nach dem Sinn und der Zukunft des Lebens erkennen und auf die eigene Existenz beziehen.
  - 2.3.2.3.2 – die Notwendigkeit zu verantwortlicher Mitarbeit in gesellschaftlichen Gruppen und damit auch in der Kirche erkennen.
  - 2.3.2.3.3 – Sensibilität für den Wert der Freiheit und für ihre Beeinträchtigung durch physische und psychische Zwänge im individuellen und gesellschaftlichen Bereich entwickeln.

- 2.3.2.3.4 – zwischen Freiheit und Bindungslosigkeit differenzieren.
- 2.3.2.3.5 – die Notwendigkeit des Dialogs und der Zusammenarbeit mit Menschen anderer Überzeugung einsehen und Ansätze zum eigenen Vollzug entwickeln.

### **3. Unterrichtsorganisation**

#### **3.1 Zur methodischen Gestaltung des Unterrichts**

Im allgemeinen wird der Religionsunterricht in Realschulen im Klassenverband erteilt. Es sind unterschiedliche Arbeitsweisen notwendig; dies entspricht lernpsychologischen Einsichten (z. B. Lernkapazität, Lerntempo u. a.) sowie sacheigenen und didaktischen Erwägungen (z. B. Interessenlage der Schüler, anthropogenen und soziokulturellen Voraussetzungen bei den Schülern).

Solche unterschiedlichen Arbeitsweisen sind zum Beispiel: verschiedene Arten der Lehرداریbung, sinnerfassendes Lesen, Interpretation von Texten, Bildbetrachtung, Klassengespräch, arbeitsteilige und arbeitgleiche Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Stillarbeit, Referat, Interview, Rollenspiel, Quiz, Singen, Zeichnen, Werken, Exkursionen.

Aus der Vielfalt von Unterrichtsverfahren und Arbeitsweisen sollte jeweils dem Unterrichtsinhalt und der Situation der Klasse entsprechend ausgewählt werden. Das bedeutet nicht, daß eine Arbeitsweise den gesamten Verlauf einer Unterrichtsstunde bestimmen muß. Es sollte frühzeitig und durchgehend Gesprächs- und Kooperationsfähigkeit – auch gerade im Hinblick auf gemeinsames Planen von Unterrichtsvorhaben (z. B. Themen eingrenzen, Fragen finden, Formulierungen finden, Teilziele finden, Entscheidungen treffen, Zielkriterien entwickeln, Widerstände bei der Planung überwinden) – gefördert werden.

In diesem Zusammenhang ist der Einsatz von Medien zu bedenken (verschiedene Bibelübersetzungen, Synopsen, Konkordanzen, Lexika, Landkarten, Atlanten, Bilder, Fotos, Ton-Dia-Reihen, Schallplatten, Tonbänder, Filme, Folien, Collagen usw.). Vor allem die audiovisuellen Medien bieten die Chance, die affektive Dimension in den Unterrichtsprozeß einzubeziehen.

#### **3.2 Zur Leistungskontrolle und Leistungsbewertung**

Der RU ist ordentliches wissenschaftliches Unterrichtsfach; daraus ergibt sich die Notwendigkeit der Zensurengebung. Über Beurteilung und Beurteilungskriterien im Fach Evangelische Religionslehre trifft die Fachkonferenz –möglichst in Abstimmung mit der Fach-

konferenz Katholische Religionslehre- auf der Basis der Richtlinien Absprachen.

Die Leistungskontrolle sollte den verschiedenen Unterrichtsverfahren und Arbeitsweisen entsprechen. Sie ist möglich im Bereich der kognitiven und pragmatischen Leistungen. Die vom Lehrer zu gebende Leistungsbeurteilung muß für den Schüler durchsichtig sein. Bei der Leistungsbewertung im kognitiven Bereich werden u. a. folgende Leistungen zu berücksichtigen sein:

Nennen von Fakten,

Wiedergabe eines Sachverhalts,

Erklärung von Fachausdrücken,

Analyse eines einfachen Textes,

Anfertigen eines Ergebnisprotokolls,

kritischer mündlicher Bericht über die vorangegangene Unterrichtsstunde,

Beurteilung eines Vorschlags zur Lösung eines Problems,

Entwurf zur Lösung eines einfach strukturierten Problems.

Dabei ist zu beachten, welche Stufe des Lernens die Leistungen der Schüler erreichen (S. Abschnitt 2.3.2 „Ziele“).

Die Leistungen im pragmatischen Bereich beziehen sich auf Arbeits- und Gesprächstechniken und sind angemessen mitzubewerten. Man kann sie u. a. an folgenden Verhaltensweisen beobachten: konstruktive Teilnahme am Unterrichtsgespräch, Eingehen auf Äußerungen der Mitschüler, auch wenn sie unbeholfen vorgetragen werden oder Widerspruch hervorgerufen, Aufnehmen und Verarbeiten von Gruppenergebnissen, Einhalten von gemeinsam getroffenen Vereinbarungen (z. B. Thema, Definition, Diskussionsform, Zeitplan, gemeinsames Vorhaben), wenn nicht wichtige Gründe dagegensprechen.

Aufgabenstellungen im affektiven Bereich betreffen die Fähigkeit zum Entdecken, Charakterisieren und Werten von Unterrichtsgegenständen mit emotionalem Anspruchscharakter. Inwieweit das Verhalten von Schülern Intentionen im affektiven Bereich entspricht, kann nur mittelbar erkannt werden. Es ist u. a. zu beobachten an der Aufgeschlossenheit für den Unterrichtsgegenstand.

#### 4. **Zum Verständnis des Planes**

Der folgende Plan ist nach Klassenstufen gegliedert. Für jede Klasse werden zunächst die den Schüler betreffenden Bedingungen beschrieben, welche die stufenbezogenen Ziele begründen, die andererseits aus den allgemeinen fachlichen Zielen hergeleitet sind.

Die im Plan aufgeführte Folge von Zielen mit den ihnen zugeordneten Themen- und Problembereichen ist als Vorschlag für eine mögliche Lehrgangsp Progression zu sehen, wobei zwischen Grundplan (G) und Ergänzungsplan (E) zu unterscheiden ist.

Wie bereits in den Ausführungen zur Fachdidaktik dargelegt wurde, sind drei verschiedene Ansätze möglich, die auch jeweils den Schwerpunkt bei der Themenauswahl bestimmen. Welcher dieser Ansätze zu wählen ist, wird der Lehrer gemäß der Klassensituation und unter Berücksichtigung der Schülerinteressen zu entscheiden haben. In jedem Fall wird eine Korrespondenz bzw. Verschränkung von Themen aus allen drei Bereichen anzustreben sein, damit dem Schüler die wechselseitige Bedingtheit deutlich wird. – Eine Veränderung der Themenfolge ist innerhalb einer Klassenstufe möglich, sofern notwendige Lernvoraussetzungen gewährleistet sind.

Das Themenangebot wird entsprechend den sich ausweitenden Schülerinteressen von Klassenstufe zu Klassenstufe umfangreicher. Dabei wird der Plan von Stufe 5/6 kaum zu reduzieren sein. Von Stufe 7/8 an ist zu unterscheiden zwischen einem Grund- und einem Ergänzungsplan, wobei das Verhältnis der Anteile beider Pläne unterschiedlich ist; daß der Grundplan in Kl. 7/8 größer ist als in Kl. 9/10, ergibt sich aus der Notwendigkeit, hier Grundlagen für ein möglichst weites Themenangebot in der Abschlußstufe zu schaffen. Der Ergänzungsplan stellt ein Angebot dar, aus dem weitere Themen ausgewählt und dem Grundplan zugeordnet werden sollen. Die Auswahlkriterien ergeben sich im Hinblick auf die klassenstufenbezogenen Ziele, die Interessenlage der jeweiligen Klasse und –angesichts der fächerübergreifenden Aspekte einer Reihe von Themen- und Problemstellungen (naturwiss., geschichtl., soziol.)– der speziellen fachlichen Qualifikation des Lehrers. Die Angaben in der Spalte „Hinweise auf Theologie“ sind als Orientierungshilfe gedacht, damit die zu beachtenden Fachaspekte jeweils deutlich werden.

Durch die Hinweise auf Themen dieses Planes soll der Lehrer aufmerksam gemacht werden auf Voraussetzungen, die vorhanden sind oder geschaffen werden sollten.

Die Hinweise auf andere Fächer sollen die Möglichkeit bzw. Notwendigkeit der Kooperation mit Lehrern anderer Fächer deutlich machen. Eine Abstimmung der Curricula der verschiedenen Fächer innerhalb einer Schule ist dringend anzuraten, um unnötige Überschneidungen zu vermeiden.

## 5.1 Plan für die Klassen 5/6

### 5.1.1 Unterrichtsziele und -inhalte

#### 5.1.1.1 Situation der Schüler

Die Schüler des 5./6. Schuljahres, der Erprobungsstufe, sehen sich einer neuen schulischen Situation gegenüber: der neuen Klasse und damit zusammenhängend der neuen Schule mit ihren anders als in der Primarstufe akzentuierten Lernanforderungen.

Verschiedene gruppenmäßige Herkunft der Schüler bedingt u. a. die Schwierigkeit des Zusammenfindens und beeinflusst das Lernverhalten. Die neue Situation begründet aber auch eigene Lernmotivationen und Erwartungen; ihr Interesse an fremden Ländern und Fremdsituationen ist groß.

Dieser Situation sind folgende Fragen aus der gegenwärtigen Wirklichkeit der Schüler zuzuordnen:

- 5.1.1.1.1 In welchen vorgegebenen Bindungen lebe ich und welche Erfahrungen sind damit verbunden?
- 5.1.1.1.2 Zu welchen Bindungen bin ich bereit und wie kann ich die neuen Erfahrungen verarbeiten?
- 5.1.1.1.3 Welchen Normen und Maßstäben begegne ich in meinem Lebensbereich?
- 5.1.1.2 Stufenbezogene Ziele
  - 5.1.1.2.1 Die Schüler sollen an Beispielen aus ihrer gegenwärtigen Wirklichkeit (Familie, Schule, kirchl. Umwelt, Freizeitgruppe) erkennen, was Gemeinschaft leisten kann und wodurch sie gefährdet wird. (Themen- u. Problemkreise 2; 4; 5)
  - 5.1.1.2.2 Die Schüler sollen an Beispielen aus der biblischen Tradition erfahren, wie das Leben in einer Gemeinschaft gestaltet worden ist, die sich von Gottes Anspruch und Verheißung her bestimmt wußte. (Themen- und Problemkreise 1; 2; 4; 5)
  - 5.1.1.2.3 Die Schüler sollen am Beispiel der Propheten, am Beispiel Jesu und an Beispielen aus der Wirkungsgeschichte erfahren, wie Gerechtigkeit und Menschlichkeit angesichts konkreter Erscheinungsformen von Not, Versagen und Unmenschlichkeit verwirklicht worden ist. (Themen- und Problemkreise 2; 3; 4; 5)
  - 5.1.1.2.4 Die Schüler sollen konkrete Erscheinungen menschlicher Not und menschlichen Versagens in ihrer gegenwärtigen Wirklichkeit erkennen und Orientierungen für eigene Verhaltensweisen – im Hinblick auf diese Erscheinungen – gewinnen (Themen- u. Problemkreise 3; 4)



## 5.1.2 Unterrichtssequenzen für die Klassen 5/6

### 5.1.2.1 Themen- und Problemkreis 1 (G)

#### 1.1 Themen- und problembezogene Ziele

- 1.1.1 Die Schüler sollen erkennen, daß die Bibel eine vielschichtige Sammlung von Traditionen ist, in denen Israels Glaube und in seiner Weiterführung christlicher Glaube nach einem langen Überlieferungsprozeß ihren Niederschlag gefunden haben.

#### 1.2 Themen- und Problembereiche

##### 1.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

biblische Bücher des AT und NT;  
Entstehungszeiten;  
Kanonbildung;  
Ursprachen der Bibel;  
Handschriftenfunde;

##### 1.3 Hinweise

##### 1.3.1 auf Theologie

Gotteswort und Menschenwort in der Bibel; Verhältnis zwischen AT und NT; historische Wahrheit – Glaubenswahrheit

##### 1.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

mündliche und schriftliche Überlieferung;  
verschiedene Bibelausgaben und Bibelübersetzungen

##### 1.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

##### 1.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

unterschiedliche Meinungen zur Bibel; Umgang mit der Bibel in Kirche und Unterricht

##### 1.3.3 auf andere Fächer

Deutsch  
Geschichte

### 5.1.2.2 Themen- und Problembereich 2 (G)

#### 2.1 Themen- und problembezogene Ziele

2.1.1 Die Schüler sollen mit der Bedeutung zentraler Überlieferungen Israels bekanntgemacht werden und erkennen, durch welche konstitutiven Elemente das Verhältnis Jahwes zu seinem Volk (Bund) und das Verhältnis der Glieder des Volkes untereinander bestimmt ist.

2.1.2 Die Schüler sollen das Bedingungs-feld der Gruppen, in dem sie leben (Familie, Klasse), reflektieren, auftretende Konflikte verarbeiten lernen und die Aufgaben, die in einer Gemeinschaft erwachsen, erkennen.

#### 2.2 Themen- und Problembereiche

2.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

Exodus;  
Landnahme;  
Sinai;  
Davidstradition;  
Erwartung und Verheißung eines neuen Königs in Israel (messianische Weissagungen)

#### 2.3 Hinweise

2.3.1 auf Theologie

Motive vom Aufbruch des Gottesvolkes: von seiner Befreiung (Exodus) und Errettung (Passahfest), von seiner Bewahrung und Bewährung, von Verheißung und Erfüllung, von Gehorsam und Ungehorsam gegenüber Gottes Anspruch;  
Gebote in ihrer gemeinschaftserhaltenden Funktion

2.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

2.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

Die Davidstradition kann auch innerhalb des 4. Bereichs behandelt werden.

2.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

Erwartungen – Enttäuschungen;  
Freiheit, Abhängigkeit, Geborgenheit;  
Wahrheit – Lüge;  
Gehorsam – Ungehorsam;  
Geben, Empfangen, Danken

2.3.2 auf andere Fächer

Pol. Bildung

### 5.1.2.3 Themen- und Problemkreis 3 (G)

#### 3.1 Themen- und problembezogene Ziele

3.1.1 Die Schüler sollen die Begründung des christlichen Weihnachtsfestes kennenlernen.

3.1.2 Die Schüler sollen ein Bild von der Umwelt und Herkunft Jesu gewinnen und Grundzüge seines Handelns, Verhaltens und Verkündigens kennenlernen.

3.1.3 Die Schüler sollen sich einiger konkreter Erscheinungen menschlicher Not und menschlichen Versagens bewußt werden und für Handeln im Geiste Jesu aufgeschlossen werden.

#### 3.2 Themen- und Problembereiche

##### 3.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

Zeugnisse von Jesus Christus in den Evangelien;  
die Geburtsgeschichten nach Lukas und Matthäus im Vergleich;  
synoptische und außerbiblische Belege im Vergleich;  
politische und religiöse Verhältnisse zur Zeit Jesu;  
ausgewählte Berufungs- und Wundergeschichten;  
Gleichnisse;  
Streitgespräche;  
Sündenvergebung, Krankenheilung

##### 3.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

Zuwendung zu den „Verlorenen“, zu den Mühseligen und Beladenen (z.B. Bodelschwingh)

##### 3.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

Weihnachtsbräuche;  
Weihnachtsfeiern;  
Weihnachtsliefer;  
Schenken und Beschenktwerden;  
Notleidende – Wohlhabende;  
Kranke – Gesunde;  
Einheimische – Fremde;  
Schuld, Strafe, Wiedergutmachung;  
Mitleid – Interesslosigkeit

### 3.3 Hinweise

#### 3.3.1 auf Theologie

Menschsein und Menschlichkeit Jesu;  
Bekenntnisse zur Menschwerdung  
Gottes;  
gegenwärtige zukünftige Gerechtig-  
keit;  
Liebe im Sinne Jesu;  
soziale Verantwortung der Kirche ge-  
genüber Benachteiligten

#### 3.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

#### 3.3.3 auf andere Fächer

Musik  
Geschichte  
Pol. Bildung

#### 5.1.2.4 Themen- und Problemkreis 4 (G)

##### 4.1 Themen- und problembezogene Ziele

- 4.1.1 Die Schüler sollen sich am Beispiel von Königtum und Prophetie in Israel der Spannung zwischen der Königsherrschaft Gottes und menschlichem Machtanspruch, zwischen Gottes Gerechtigkeit und der Verwirklichung der Gerechtigkeit durch Menschen bewußt werden.
- 4.1.2 Die Schüler sollen an Beispielen des Einsatzes einzelner Menschen für Gerechtigkeit im Geiste der Propheten und im Geiste Jesu erfahren, wie heute gesellschaftliche Konflikte gelöst werden können, und so die Möglichkeit der Identifikation erhalten.
- 4.1.3 Die Schüler sollen in der Partnerschaft und Freundschaft Möglichkeiten der Selbstfindung und der Förderung anderer erkennen und aus positiven und negativen Erfahrungen Ansätze für eigene Verhaltensweisen gewinnen.

##### 4.2 Themen- und Problembereiche

###### 4.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

Königtum in Israel:  
 verschiedene Überlieferungen über die Entstehung des Königtums;  
 Samuel – Saul;  
 Nathan – David;  
 Reichsteilung;  
 Elia – Ahab;  
 Jesaja – Hiskia

###### 4.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

Einzelbilder:  
 z. B. Martin Luther King / Busstreik in Montgomery;  
 Camillo Torres / Einsatz für Indianer;  
 Unrecht an den Juden

###### 4.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

Rivalität – Solidarität;  
 Überheblichkeit – Partnerschaft;  
 Identitätsfindung

### 4.3 Hinweise

#### 4.3.1 auf Theologie

Widerspruch und Entsprechung zwischen Herrschaft Gottes und menschlicher Machtausübung;  
Begründung von Autorität und Macht;  
Verantwortung; Gewissen;  
„Wert eines Menschen“ (Gottesebenbildlichkeit);

Versagen – Schuldigwerden;  
Vergebung;  
Angenommensein – Annehmen (Rechtfertigung)

#### 4.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

5/6 : 5.1.2.2

#### 4.3.3 auf andere Fächer

Geschichte  
Pol. Bildung

### 5.1.2.5 Themen- und Problemkreis 5 (G)

#### 5.1 Themen- und problembezogene Ziele

5.1.1 Die Schüler sollen die Entstehung der Urgemeinde, ihre verschiedenen Gruppierungen, ihre Konflikte und deren Lösungen im Geiste Jesu kennen- und ihr Zeugnis (im Reden, Verhalten und Handeln) verstehen lernen.

5.1.2 Die Schüler sollen die Erfahrungen der Urgemeinde in Beziehung setzen lernen zu heutigen kirchlichen Verhältnissen.

#### 5.2 Themen- und Problembereiche

5.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

Zeugnisse über die Urgemeinde:  
ausgewählte Texte aus der Apostelgeschichte:

Apg. 2 (verständliche Sprache);  
Apg. 3 (ein Mensch wird aufgerichtet);  
Apg. 6 (Qualifikationen und Funktionen in der Gemeinde);  
Apg. 7-8 (Zeugnis – 'Martyrium' – des Stephanus)

5.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

Leiden in der Nachfolge Jesu;  
christliche und nichtchristliche Märtyrer

5.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

christliche Symbole;  
Kirchengebäude;  
Aktivitäten d. Gemeinde (Jugendarbeit, Innere Mission, Gottesdienst);  
Gruppen innerhalb der Gemeinde;  
Funktionen (Ämter) in der Gemeinde

5.3 Hinweise

5.3.1 auf Theologie

Leben, Handeln, Verkündigen im Auftrag des Auferstandenen;  
Sendung der Kirche in der Welt;  
allgemeines Priestertum der Gläubigen  
– Ämter und Funktionen in der Kirche;  
sichtbare und unsichtbare Kirche;  
Kirche als Institution und Ereignis

5.3.1 auf verwandte Themen dieses  
Planes

5/6 : 5.1.2.3

5.3.3 auf andere Fächer

Geschichte

## 5.2 Plan für die Klassen 7/8

### 5.2.1 Unterrichtsziele und-inhalte

#### 5.2.1.1 Situation der Schüler

Die Schüler des 7./8. Schuljahres entwickeln eine weitausholende Selbst- und Umweltkritik. Eine solche existenzkritische Einstellung hat zur Folge, daß die Heranwachsenden sich lösen von einem durch Erwachsene geleiteten Verhalten. Autoritäten werden in Frage gestellt (z. B. Eltern, Lehrer, Pfarrer). Selbstreguliertes Verhalten ist Wunsch und Ziel der Heranwachsenden. Oft wird dennoch das Leitbild oder die Autorität gesucht, die man anerkennen möchte. Dabei wird häufig der Anschluß an das Selbstbewußtsein stützende Gruppen gesucht. Die gleichaltrige Gruppe mit ihren überindividuellen, altersspezifischen Regeln gewinnt an Bedeutung.

Die einer derartigen Wandlung des Verhaltens entspringende Unsicherheit führt oft zu überraschenden Reaktionen (Übertreibungen, Versuchen von Provokationen, Aufnehmen und Durchspielen extremer Positionen). Diese Reaktionen dienen der Erprobung der Selbstvergewisserung und Selbstfindung.

Der schulische Unterricht begegnet in dieser Altersstufe oft dem Desinteresse der Heranwachsenden, weil er ihre spezifische Situation nicht hinreichend genug berücksichtigt. Traditionen, die nicht mit der existentiellen Situation der Schüler in Verbindung gebracht werden, können nicht zum Lernen motivieren.

Das kritische Verhalten eröffnet aber auch besondere Möglichkeiten des Lernens: Wert und Unwert unterscheidende Einsicht in die den Heranwachsenden bestimmenden Traditionen sowie Erkennen und Beurteilen ihres Einflusses auf das eigene Leben. Dieser Situation sind folgende Fragen aus der gegenwärtigen Wirklichkeit der Schüler zuzuordnen:

- 5.2.1.1.1 Welchen aus der Umwelt kommenden Einflüssen bin ich ausgesetzt? (Festlegung auf Rollen durch die Tradition der Gesellschaft und der Erziehung durch Eltern, Schule und Kirche)
- 5.2.1.1.2 Welchen Wert hat Tradition? Kann und soll ich mich von ihr freimachen?
- 5.2.1.1.3 Welche Bedeutung haben Normen für das Zusammenleben in einer Gruppe? Kann und soll ich sie übernehmen?

- 5.2.1.1.4 Wo finde ich Vorbilder für mein Leben?
- 5.2.1.1.5 Gibt es menschliche Erfahrungen über das sinnlich Wahrnehmbare hinaus?
- 5.2.1.2 Stufenbezogene Ziele
  - 5.2.1.2.1 Der Schüler soll sich bewußt werden, daß durch verschiedene Institutionen (Elternhaus, Schule, Kirche u. a.) bzw. deren Zusammenwirken Normen und Verhaltensmuster übermittelt werden, die das Zusammenleben regeln. (Themen- und Problemkreise 1; 2)
  - 5.2.1.2.2 Der Schüler soll erkennen, daß die christliche Tradition ein Angebot für seine persönliche Lebensgestaltung enthält, auf das er sich auch als Jugendlicher einlassen kann. (Themen- und Problemkreise 1; 3)
  - 5.2.1.2.3 Der Schüler soll einsehen, daß viele Phänomene über den rational erfaßbaren Bereich der Wirklichkeit hinausweisen in den transzendenten Bereich der Wirklichkeit. (Themen- und Problemkreise 3; 4)
  - 5.2.1.2.4 Der Schüler soll erkennen, daß christlicher Glaube dem Menschen die Möglichkeit von Geborgenheit und Vertrauen eröffnet. (Themen- und Problemkreise 1; 2; 3; 4)

## 5.2.2 Unterrichtssequenzen

### 5.2.2.1 Themen- und Problemkreis 1 (G)

#### 1.1 Themen- und problembezogene Ziele

- 1.1.1 Die Schüler sollen am Beispiel der Erzvätergeschichten erkennen, wie Menschen den Zuspruch und Anspruch der göttlichen Verheißung vernommen und sich ihr gegenüber verhalten haben; sie sollen unter Einbeziehung ihres eigenen Erfahrungshorizontes sehen lernen, daß menschliche Existenz sich zwischen Zuwendung zu und Abwendung von dieser Verheißung vollzieht.
- 1.1.2 Die Schüler sollen erkennen, daß die Suche nach der Wahrheit und der Streit um Erkenntnis notwendig sind, und zugleich gelernt werden muß, Menschen anderer Überzeugung als Partner anzunehmen.
- 1.1.3 Die Schüler sollen sowohl die evangelische wie die katholische Kirche verstehen lernen, um so in den ökumenischen Dialog eingeübt zu werden.
- 1.1.4 Die Schüler sollen die gesetzlichen Grundlagen, die Ziele und Inhalte des Religionsunterrichts in ihrem Verhältnis zu anderen schulischen Fächern erkennen und reflektieren.

#### 1.2 Themen- und Problembereiche

##### 1.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

Erzväterüberlieferung (insbesondere die Tradition von Abraham)

##### 1.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

Reformation:  
Luthers Auseinandersetzung mit der römisch-katholischen Kirche des Mittelalters;  
seine reformatorische Entdeckung.  
Reformation als Revolution? (Das Anliegen von Luther und das von Münzer)  
Unterschiede in Lehre und Leben der Kirchen heute

##### 1.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

verschiedene Konfessionszugehörigkeit;  
Mischehen;  
kirchliches Engagement bzw. Gleichgültigkeit gegenüber der Kirche im Elternhaus; gesetzliche Bestimmungen über den Religionsunterricht (Religionsmündigkeit); Religionsunterricht und die anderen Fächer; Zensuren im Religionsunterricht; Religionsunterricht und Konfirmandenunterricht

### 1.3 Hinweise

#### 1.3.1 auf Theologie

Gottes Treue;  
Glaubensgehorsam;  
Anfechtung und Gewißheit des Glaubens;  
Schuld und Vergebung;  
ecclesia semper reformanda;  
Gerechtigkeit aus Glauben;  
simul iustus et peccator;  
Gewissen

#### 1.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

5/6: 5.1.2.2  
5.1.2.5

#### 1.3.3 auf andere Fächer

Geschichte  
Pol. Bildung

### 5.2.2.2 Themen- und Problemkreis 2 (G)

#### 2.1 Themen- und problembezogene Ziele

- 2.1.1 Die Schüler sollen an Beispielen der prophetischen Überlieferung des Alten Testamentes erkennen, welche Konsequenzen mit der Ausführung eines prophetischen Auftrags verbunden sind; sie sollen unterscheiden lernen zwischen falscher Sicherheit und wachem Gewissen und Maßstäbe gewinnen für die Beurteilung von Formen und Motiven öffentlicher Kritik an gesellschaftlichen und religiösen Zuständen.
- 2.1.2 Die Schüler sollen am ältesten Teil der Evangelien, der Passionsgeschichte, erkennen, wie die Evangelien entstanden sind und wodurch die Eigenart der Evangelien begründet ist.
- 2.1.3 Die Schüler sollen den Zusammenhang zwischen Lehre, Verhalten und Handeln Jesu und seinem Tod sehen und die Bedeutung, die sein Tod für Menschen gewinnen kann, erkennen.

#### 2.2 Themen- und Problembereiche

2.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

Propheten (in Auswahl), u. a. Amos, Jeremia;  
Knecht-Gottes-Lieder aus Deuteronomus (Leben und Auftrag, Leiden);  
die Leidensgeschichte in der synoptischen Überlieferung

2.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

Einzelbilder:  
Dietrich Bonhoeffer,  
Paul Schneider

2.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

Bürgerinitiativen;  
Streiks;  
Demonstrationen;  
Idole;  
Manipulation

2.3 Hinweise

2.3.1 auf Theologie

verborgener Gott – offenbarer Gott;  
Erkennbarkeit des Willens Gottes;  
Gott als Herr über Leben und Tod

2.3.2 auf verwandte Themen dieses  
Planes

Aktualisierungsmöglichkeiten in 9/10;  
5/6: 5.1.2.1;  
5.1.2.3;  
5.1.2.4

2.3.3 auf andere Fächer

Deutsch  
Geschichte  
Pol. Bildung

### 5.2.2.3 Themen- und Problemkreis 3 (G)

#### 3.1 Themen- und problembezogene Ziele

3.1.1 Die Schüler sollen Beten als Ausdruck von Religiosität kennenlernen. Sie sollen im Zusammenhang mit Gebet die christliche Rede von der Personhaftigkeit Gottes reflektieren lernen. Sie sollen Beten als verantwortliches Bedenken der Welt und des eigenen Lebens vor Gott erfahren.

3.1.2 Die Schüler sollen an einigen Beispielen Einblicke in die Wirkungsgeschichte der christlichen Verkündigung gewinnen und erkennen, welche Formen des Lebens und Engagement gefunden werden.

#### 3.2 Themen- und Problembereiche

3.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

Jesus und das Gebet (Matth. 6; Joh. 17; Luk. 22, 39 ff.)

3.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

Gebete in den Religionen; Gebetshaltungen; christliche Gebete in verschiedenen Epochen.

Frömmigkeitsbewegungen (z. B. Mönchsorden, ökumenische und evangelische Bruderschaften, u. a. Taizé)

3.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

Kindergebete; Tischgebete; Stoßgebete; Schwierigkeiten mit eigenem Beten; Probleme der Gebetserhörung; Gebet und Meditation; gemeinsames und persönliches Beten; freies und gebundenes Gebet

#### 3.3 Hinweise

3.3.1 auf Theologie

Rede von Gott; Gottesvorstellungen; Anthropomorphismen in der biblischen

3.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

7/8 : 5.2.2.1

3.3.3 auf andere Fächer

Geschichte

### 5.2.2.4 Themen- und Problemkreis 4 (E)

#### 4.1 Themen- und problembezogene Ziele

4.1.1 Die Schüler sollen Fremdartiges und Unglaubliches aus dem Bereich des Aberglaubens und der Grenzgebiete der Psychologie einordnen und beurteilen.

4.1.2 Die Schüler sollen erkennen, daß Wundergeschichten der Bibel mit bestimmten Intentionen erzählt werden, die u. a. auf den Anbruch der Gottesherrschaft und die Zuwendung Gottes zum leidenden Menschen hinweisen.

#### 4.2 Themen- und Problembereiche

##### 4.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

Abwehr des Okkulten (z.B. 3. Mose 19, 31; 1. Sam. 28; Apg. 19, 13-20); die Überlieferung vom Reden, Handeln und Verhalten Jesu in den Wundergeschichten

##### 4.3 Hinweise

##### 4.3.1 auf Theologie

Wunder als Erfahrungen des Glaubens; Wundergeschichten als Form der Predigt

##### 4.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

Wunderberichte innerhalb der Kirche (z. B. Johann Chr. Blumhardt; Lourdes)

##### 4.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

5/6: 5.1.2.3;  
5.1.2.5

##### 4.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

Begegnung mit dem Irrationalen: Astrologie, Aberglaube, Wahrsagerei, Spiritismus  
Psi-Phänomene (u.a. Telepathie, Psychokinese), Heilungspraktiken, Heilungsphänomene

##### 4.3.3 auf andere Fächer



### 5.3 Plan für die Klassen 9/10

#### 5.3.1 Unterrichtsziele und -inhalte

##### 5.3.1.1 Situation der Schüler

Die Schüler der Klassen 9/10 befinden sich in einem Identifikationsprozeß, der sich immer mehr in die Richtung bewußter Klärung entwickelt.

Während sein intellektuelles Unterscheidungsvermögen und seine Sensibilität zunehmen und er zu größerer Selbstreflexion fähig wird, gewinnt der Schüler mehr Eigenständigkeit. Für Fragen der Lebensbewältigung im individualethischen Bereich zeigt sich der Jugendliche zunehmend aufgeschlossen, wobei der Wunsch nach verbindlicher Wahrheit deutlicher wird. In zunehmenden Maße wird der Schritt in das Erwachsenenendasein bewußt getan. Dabei wollen die Jugendlichen ernstgenommen werden und den Erwachsenen nicht gegenüber, sondern in einem partnerschaftlichen Verhältnis neben ihnen stehen.

Dieser Situation sind folgende Fragen aus der gegenwärtigen Wirklichkeit der Schüler zuzuordnen:

5.3.1.1.1 Woher komme ich? Gibt es eine verbindliche Wahrheit?

5.3.1.1.2 Wer bin ich? Wie finde ich meinen Standort in der Gesellschaft?

5.3.1.1.3 Wozu bin ich da? Welchen Sinn hat mein Leben?

5.3.1.1.4 Wohin gehe ich? Was erwarte ich von der Zukunft?

##### 5.3.1.2 Stufenbezogene Ziele

5.3.1.2.1 Die Schüler sollen positive und negative Auswirkungen von Tradition bei der Individuation und Sozialisation erkennen, und lernen, sie angemessen zu verstehen.

(Themen- und Problemkreise 1; 7)

5.3.1.2.2 Die Schüler sollen in der christlichen Tradition ein Identifikationsangebot erkennen, das sie zu Kooperation, Toleranz und Engagement befähigen will.

(Themen- und Problemkreise 5; 6; 8)

5.3.1.2.3 Die Schüler sollen die Bedeutung der Frage nach Sinn und Zukunft ihres Lebens reflektieren, und erkennen, daß in der christlichen Antwort eine Möglichkeit für ein befreites und hoffnungsvolles Leben liegt.

(Themen- und Problemkreise 2; 3; 4)

## 5.3.2 Unterrichtssequenzen

### 5.3.2.1 Themen- und Problemkreis 1 (G)

#### 1.1 Themen- und problembezogene Ziele

- 1.1.1 Die Schüler sollen erkennen, daß die biblischen Aussagen über Welt, Schöpfung und Mensch und die Ergebnisse naturwissenschaftlicher Forschung sich berühren und überschneiden können, aber nicht einander widersprechen müssen.
- 1.1.2 Sie sollen zwischen Weltbild, Weltverstehen und Weltdeutung unterscheiden und nach den theologisch-anthropologischen Intentionen der entsprechenden biblischen Aussagen, aber auch nach weltanschaulichen Implikationen naturwissenschaftlicher Aussagen fragen lernen.
- 1.1.3 Die Schüler sollen erfahren, daß sowohl Christen und Kirchen als auch Naturwissenschaftler und naturwissenschaftliche Schulen lernen mußten, einander zu verstehen und zu respektieren.

#### 1.2 Themen- und Problembereiche

##### 1.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

biblische Schöpfungsüberlieferungen als Deutungen von Welt und menschlichem Leben / 1. Mose 1. u. 2 (evtl. bis Kap. 11);  
Psalm 8; 104; 139; 148;  
Hiob 38

##### 1.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

das sich wandelnde Verhältnis der Kirche zu Wissenschaft und Forschung (exemplarisch: Prozeß gegen Galilei – „christliche“ Wissenschaftler);  
das gewandelte Verhältnis der Wissenschaft zum christlichen Glauben

##### 1.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

Glaube und Naturwissenschaft (Läßt sich der Glaube mit den Erkenntnissen der Wissenschaft vereinbaren?)  
Schöpfung und Weltentstehung;  
Entwicklung des Lebens;  
Abstammung des Menschen;  
der Mensch als Wesen, das über sich selbst hinausfragt;  
Möglichkeiten und Grenzen der Wissenschaft

1.3.1 auf Theologie

Weltverständnis und Weltdeutung in Naturwissenschaft und Theologie; naturwissenschaftliche, philosophische und theologische Anthropologie; Schöpfungslehre, naturwissenschaftliche Erkenntnis und theologisches Bekenntnis

1.3.2 auf verwandte Themen dieses  
Planes

5/6 : 5.1.2.1

1.3.3 auf andere Fächer

Geschichte  
Biologie  
Physik

### 5.3.2.2 Themen-und Problemkreis 2 (G)

#### 2.1 Themen- und problembezogene Ziele

- 2.1.1 Die Schüler sollen erkennen, daß die Beschäftigung mit der Zukunft zu den anthropologischen Grundgegebenheiten gehört und Zukunftsentwürfe säkularer und christlicher Herkunft die individuelle und gesellschaftliche Lebensgestaltung beeinflussen.
- 2.1.2 Die Schüler sollen erkennen, daß die eschatologische Dimension Bestandteil der christlichen Glaubensüberlieferung ist und verschiedene Aspekte (z. B. kosmisch – individuell – präsentisch – futurisch) hat.
- 2.1.3 Die Schüler sollen wissen, daß sich innerhalb der christlichen Überlieferungsgeschichte die Schwerpunkte in bezug auf die jeweiligen Aspekte verlagert haben bzw. verlagern können.

#### 2.2 Themen- und Problembereiche

2.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

eschatologische und apokalyptische Erwartungen im Alten und Neuen Testament, z. B. Deuterocesaja (Kap. 42; 43; 44) und Daniel (Kap. 7); Parusieverzögerung und Endzeiterwartung bei den Synoptikern und bei Paulus (1. Kor. 7); Reich-Gottes-Gleichnisse (Mark. 4 und Parallelen

2.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

Jenseits- und Diesseitshoffnung in der Kirche; Zukunftsspekulationen in christlichen Gruppen

2.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

Zukunft; Futurologie; Zukunftsplanung, Utopie, christl. Zukunftshoffnung; Grenzen des Wachstums; Ideologien (z. B. faschistische und kommunistische Ideologie)

## 2.3 Hinweise

### 2.3.1 auf Theologie

das Kommen der Königsherrschaft Gottes (AT);  
Kommen des Reiches Gottes (NT);  
Transzendenz – Immanenz;  
Projektion innerweltlicher Vorgänge u. Erwartungen auf das Jenseits;  
Auferstehung Jesu als Vorwegnahme der Zukunft Gottes

### 2.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

5/6: 5.1.2.2;  
5.1.2.5

### 2.3.3 auf andere Fächer

Erdkunde  
Biologie  
Pol. Bildung

### 5.3.2.3 Themen- und Problemkreis 3 (E)

#### 3.1 Themen- und problembezogene Ziele

- 3.1.1 Die Schüler sollen erkennen, welcher Zusammenhang aufgrund der neutestamentlichen Überlieferung zwischen Kreuz und Auferstehung besteht und welche Folgerungen sich aus den entsprechenden Zeugnissen des NT für die Existenz des einzelnen und für die Verkündigung bzw. das Handeln der Kirche ergeben.
- 3.1.2 Die Schüler sollen wissen, daß sich innerhalb der Christenheit ein Erkenntnisprozeß in bezug auf die Bewertung von Leben, Leid und Tod vollzogen hat.
- 3.1.3 Die Schüler sollen lernen, die Frage nach Sinn des eigenen Lebens und Sterbens zu stellen.

#### 3.2 Themen- und Problembereiche

##### 3.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

die Überlieferung von Kreuz und Auferstehung im Neuen Testament (Mark. 14, 1–16,8 und Parallelen; Joh. 14; 17; 18–20; 1. Kor. 15)

##### 3.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

die Bewertung von Leid und Tod in der christlichen Überlieferung  
 – als natürliche bzw. schicksalhafte Phänomene,  
 – als Strafe für die Sünde,  
 – als Zwischenstadium zur Vollendung  
 (evtl. exemplarisch an Kirchenliedern aufzuzeigen)

##### 3.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

die Frage nach dem Sinn des Lebens;  
 die Frage nach dem Leid;  
 die Frage nach dem Tod;  
 Tod als mediz. Phänomen;  
 Tod in verschiedenen Religionen und Weltanschauungen;  
 bewußtes Sterben;  
 Sterbehilfe  
 (Euthanasie);  
 Wahrheit am Krankenbett;  
 Todesstrafe;  
 Suizid (Selbstmord – Freitod);  
 Tod für andere – um einer Sache willen;  
 Weiterleben nach dem Tod?

### 3.3 Hinweise

#### 3.3.1 auf Theologie

Theodizeeproblem (Wie kann Gott das zulassen?);  
das Kreuz im Zusammenhang mit Leben und Wirken Jesu („Geschick“);  
Verwerfung und Erhöhung Jesu;  
Kreuz und Auferstehung Jesu als Tat Gottes;  
Ostererfahrung und Osterglaube der Jünger;  
Auferstehung Jesu – Auferstehung der Toten

#### 3.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

5/6: 5.1.2.3  
7/8: 5.2.2.3

#### 3.3.3 auf andere Fächer

Biologie  
Sozialkunde

### 5.3.2.4 Themen- und Problemkreis 4 (G)

#### 4.1 Themen und problembezogene Ziele

- 4.1.1 Die Schüler sollen erkennen, welche Impulse vom biblischen Welt- und Menschenverständnis zur Selbstfindung und Sozialisation des einzelnen ausgehen.
- 4.1.2 Am Beispiel der sexuellen Partnerschaft sollen sie erkennen, wie in dieser Beziehung physische, psychische und ethische Faktoren ineinandergreifen und welche Verantwortung der eine für den anderen trägt.
- 4.1.3 Die Schüler sollen wissen, daß die Kirchen aufgrund vielfältiger Einflüsse nach einer ausgewogenen Bewertung der Geschlechtlichkeit und aller angrenzenden Problembereiche gesucht haben und noch suchen.
- 4.1.4 Die Schüler sollen entdecken, daß Sinnfindung und Lebenserfüllung in der Erfahrung von Glück, aber auch im Verzicht liegen können.

#### 4.2 Themen- und Problembereiche

##### 4.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

Bestimmung des Menschen (1. Mose 1 und Psalm 8);  
 der Status des Menschen unter eschatologischem Vorbehalt (1. Kor. 13);  
 Liebesgebot Jesu

##### 4.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

Triebfeindlichkeit in der christlichen Überlieferung – Bejahung der Sexualität heute;  
 sich verändernde Bewertung von Sinn und Zweck der Ehe (Partnerschaftsbeziehung u. soziale Keimzelle für die Nachkommenschaft) in den beiden Kirchen;  
 die Kirche auf der Suche nach Antworten zur Frage der Geburtenregelung, der Geburtenverhütung, des Schwangerschaftsabbruchs;  
 Wandlung christlicher Leitbilder (Heilige, Märtyrer, Asketen, Reformer, Revolutionäre) in der Kirchengemeinde

##### 4.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

das Verhältnis des Menschen zu sich selbst;  
 Sexualität im Leben von Mann und Frau;  
 Ehelosigkeit;  
 das Verhältnis des einzelnen zum andersgeschlechtlichen Partner vor der Ehe,  
 in der Ehe;  
 Ehescheidung;  
 homosexuelle Beziehungen;  
 das Verhältnis zum Kind (u.a. zum ungeborenen Leben, zum unehelichen Kind);  
 Selbstfindung und Lebenserfüllung

### 4.3 Hinweise

#### 4.3.1 auf Theologie

Gottesebenbildlichkeit des Menschen;  
Entfremdung von Gott und Mitmensch  
durch die Sünde;  
Rechtfertigung und Heiligung;  
Liebe Gottes – Liebe zum Mitmen-  
schen;  
Eschatologie und Ethik

#### 4.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

#### 4.3.3 auf andere Fächer

Biologie

### 5.3.2.5 Themen- und Problemkreis 5 (E)

#### 5.1 Themen- und problembezogene Ziele

- 5.1.1 Die Schüler sollen erkennen, daß die alt- und neutestamentliche Verheißung einer neuen Welt und eines neuen Menschen, die von Gott erwartet werden, eine Wirkungsgeschichte ausgelöst hat und auslösen kann.
- 5.1.2 Die Schüler sollen erkennen, daß die biblische Überlieferung einen Anspruch enthält, der bestimmte gesellschaftliche Strukturen in Frage stellt und Unrechtssituationen aufdeckt.
- 5.1.3 Die Schüler sollen aufgrund von geschichtlichen Ereignissen erarbeiten, daß einzelne Christen und christliche Gemeinschaften den Anforderungscharakter der Überlieferung zur Veränderung in Richtung auf das Reich Gottes oft nicht verstanden und ihm nicht entsprochen haben.
- 5.1.4 Die Schüler sollen erkennen, inwieweit christliche Zielvorstellungen und Methoden mit denen anderer gesellschaftlicher Gruppen zu vereinbaren sind.

#### 5.2 Themen- und Problembereiche

##### 5.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

Predigt der Propheten zu sozialen Mißständen (exemplarisch: Amos); Seligpreisung der Bergpredigt nach Mt. 5; Feldrede nach Lk. 6

##### 5.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

die Kirche als gesellschaftswirksame Kraft;  
 Revolution und Reformation als Handlungsmodelle (Thomas Münzer – Martin Luther);  
 (Camillo Torres – Helder Camara);  
 die unterschiedliche Bewertung sozialer Unterschiede innerhalb und außerhalb der Kirche (z.B. die „soziale Frage“ im 19. Jahrhundert, Leo XIII., Kolping, Ketteler, Wichern, Bodelschwingh;  
 neuere Modelle kirchlicher Sozialarbeit; Denkschriften der EKD, päpstliche Enzykliken);  
 arme und reiche Kirchen

##### 5.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

Kirche und Gesellschaft;  
 soziale Gerechtigkeit und Gesellschaftsstrukturen;  
 Reformation und Revolution;  
 Eigentumsfrage;  
 Mitbestimmung,  
 soziale Sicherung,  
 Rechtsstaatlichkeit,  
 Bildungschancen;  
 Kirche als gesellschaftliche Gruppe;  
 politische Predigt in der Kirche,  
 Verantwortung für die Öffentlichkeit;  
 „christliche“ Parteien

## 5.3.1 auf Theologie

die alttestamentliche Bundesvorstellung als Verhältnisbestimmung  
 Gott – Mensch/Mensch – Mitmensch;  
 das Reich Gottes als eschatologische Größe (vgl. Themenbereich „Zukunft“);  
 die Beziehung zwischen Gott, dem ganz anderen, dem verändernden (der Veränderung des Menschen, der Veränderung der Verhältnisse);  
 Reich der Welt – Reich Christi;  
 Privatisierung des Christentums – Öffentlichkeitsauftrag der Kirche (vgl. Themenbereich „Mission“);  
 Verhältnis Staat – Kirche;  
 Problem „Volkskirche“

## 5.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

5/6: 5.1.2.4

7/8: 5.2.2.4

## 5.3.3 auf andere Fächer

Geschichte

Sozialkunde

Pol. Bildung

### 5.3.2.6 Themen- und Problemkreis 6 (G)

#### 6.1 Themen- und problembezogene Ziele

- 6.1.1 Die Schüler sollen erkennen, daß sich aus der biblischen Botschaft mit ihrer Verheißung des Friedens und ihrer Aufforderung zum Frieden ein Auftrag zur Seelsorge am einzelnen, zur innergesellschaftlichen und innerkirchlichen Befriedung und zum Einsatz für die Versöhnung der Völker ergibt.
- 6.1.2 Die Schüler sollen wissen, daß Fehlentwicklungen im Verlauf der Kirchengeschichte Ansporn für ein angemessenes Engagement für Frieden und Gerechtigkeit in der Gegenwart sein können.

#### 6.2 Themen- und Problembereiche

6.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

„Heiliger Krieg“ in Israel (Ri. 6-7; 1. Sam. 15);

Friedensverheißungen im Alten Testament (Jes. 9; 11);

Friedenswunsch und Aufforderung zum Frieden in den Briefen des Neuen Testaments (Briefanfänge);

Friedenshoffnung in der urchristlichen Überlieferung (Eph. 2; 4; 6; Off. 21)

6.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

die unterschiedliche Bewertung des Rassismus durch die Kirche

- früher und heute (z.B. in den USA/ M.L. King),

- in den verschiedenen Gruppen heute (z.B. Apartheid in Südafrika);

die unterschiedliche Bewertung des Verhältnisses Staat - Kirche;

die unterschiedliche Bewertung des Krieges durch christliche Kirchen (Verbot des Soldatenberufes in der alten Kirche - Teilnahme am vaterländischen Krieg als Christenpflicht);

Kriegspredigt im 2. Weltkrieg;

Kriegsdienstverweigerung - Friedensdienst;

6.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

Rassismus;

Nationalismus;

Wehrdienst und Wehrdienstverweigerung;

Friedensforschung und Friedensplanung

Stellungnahmen der EKD zur Versöhnung der BRD mit den Nachbarn); die ökumenische Bewegung als Beitrag zur innerkirchlichen Befriedung

### 6.3 Hinweise

#### 6.3.1 auf Theologie

Kirche – Vaterland;  
gerechter Krieg?  
Versöhnung mit Gott – Versöhnung  
der Menschen und Völker

#### 6.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

5/6: 5.1.2.4  
9/10: 5.3.2.2

#### 6.3.3 auf andere Fächer

Geschichte  
Pol. Bildung

### 5.3.2.7 Themen- und Problembereich 7 (E)

#### 7.1 Themen- und problembezogene Ziele

- 7.1.1 Die Schüler sollen am Beispiel Jesu lernen, wie er das menschliche Gewissen für die Überwindung von Neid, Mißgunst, gegenseitiger Bevormundung und Unterdrückung schärft.
- 7.1.2 Die Schüler sollen den Zusammenhang zwischen Verkündigung, Verhalten und Handeln Jesu einerseits und seinem Ende andererseits (Verzicht auf Haß, Gewalt etc.) sehen und erkennen, daß sich an seinem Geschick die Geister scheiden zu Nachfolge oder Ablehnung.
- 7.1.3 Die Schüler sollen erkennen, daß sich auch innerhalb von christlichen Gruppen und Kirchen diese Zuwendung oder Abwendung in bezug auf Jesus immer wieder vollzieht.

#### 7.2 Themen- und Problembereiche

##### 7.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

Streitgespräche Jesu (Mk. 2, 23–28 und Parallelen);  
 Antithesen der Bergpredigt (Mt. 5, 17–48);  
 Leidensweg Jesu – Anfeindung durch die Gegner

##### 7.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

verfolgte und verfolgende Kirche: Christenverfolgungen in den ersten Jahrhunderten;  
 Unterdrückung der heidnischen Bevölkerung unter Theodosius I.;  
 Hexen- und Ketzerverbrennungen in der mittelalterlichen Kirche;  
 Kreuzzüge;  
 Antisemitismus;  
 bekennende und versagende Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus (exemplarisch: „Euthanasie“ – Tötung sogenannten unwerten Lebens; Judenverfolgung u.a.);  
 Kirche in faschistischen und kommunistischen Staaten

##### 7.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

Suche nach der Wahrheit:  
 Indifferenz;  
 Toleranz und Fanatismus,  
 Kompromißbereitschaft u. Widerstand;  
 Bevormundung und Freiheit

### 7.3 Hinweise

#### 7.3.1 auf Theologie

menschliches Verurteilen und göttliches Richten;  
die Kirche in der Gemeinschaft, in der Gerechte und Ungerechte nebeneinander leben bis zur endgültigen Scheidung;  
die Knechtsgestalt der Kirche (Verkanntwerden und Versagen);  
die Bedeutung der Umkehr (Buße) für einzelne Christen und die gesamte Kirche als Veränderung und Erneuerung des Denkens und Handelns;  
das Bekenntnis zur Wahrheit und die Liebe zu andersdenkenden und andersartigen Menschen;  
die „Freiheit eines Christenmenschen“  
(„Der Christ ist ein freier Herr aller Dinge und niemand untertan – im Glauben; der Christ ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan – in der Liebe“/Luther)

#### 7.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

5/6: 5.1.2.3  
7/8: 5.2.2.1  
5.2.2.2

#### 7.3.3 auf andere Fächer

Geschichte

### 5.3.2.8 Themen- und Problemkreis 8 (E)

#### 8.1 Themen- und problembezogene Ziele

- 8.1.1 Die Schüler sollen erkennen, daß die neutestamentliche Überlieferung von der Auferstehung Jesu die Beauftragung und Sendung von Menschen für und in die Welt beinhaltet.
- 8.1.2 Die Schüler sollen wissen, daß es neben dem Christentum in der Welt andere religiöse Überzeugungen und Lebensweisen gibt, insbesondere die großen Religionen.
- 8.1.3 Die Schüler sollen die Eigenart dieser Religionen und ihren Einfluß auf andere Völker verstehen und mit der christlichen Überlieferung vergleichen lernen.
- 8.1.4 Aus dem Verhalten Jesu sollen sie ableiten, wie ein sinngemäßer Umgang mit Menschen anderer Religionen aussehen kann.
- 8.1.5 Die Schüler sollen die besonderen Verflechtungen zwischen Judentum und Christentum erkennen und Verständnis gewinnen für den besonderen Weg des Judentums in Vergangenheit und Gegenwart, für die Ausprägung und Probleme jüdischen Glaubens im heutigen-Israel und in der Diaspora.

#### 8.2 Themen- und Problembereiche

##### 8.2.1 aus der alt- und neutestamentlichen Überlieferung

Missionsauftrag (Mt. 28, 16 ff);  
Pfingstgeschichte nach Lukas (Apg.);  
'Ich-bin'-Worte des erhöhten Christus nach dem Johannes-Evangelium (Joh. 6,35; 8, 12; 10, 11; 11, 25; 15, 1);  
Auferstehungsüberlieferung;  
schriftliche und mündliche Thora;  
Synagoge;  
jüdische Feste;  
Juden und Christen im NT (Röm. 9-12; Joh. 7, 1 ff; 8, 37 ff)

##### 8.2.2 aus der Wirkungsgeschichte

das sich wandelnde Verhältnis der Kirche zu anderen Religionen;  
Auseinandersetzung mit den Religionen, exemplifiziert an der Gottesfrage, dem Weltverständnis und der Weltgestaltung sowie der Frömmigkeitshaltung in den großen Religionen und den jeweils religiösen Bewegungen (Mun-Sekte, 'Children of God' . . .);  
die historische und gegenwärtige Gestalt und Bedeutung des Judentums;  
Antisemitismus;  
Zionismus;  
Strahlungs-

##### 8.2.3 aus der gegenwärtigen Wirklichkeit

Mission:  
Auftrag und Sendung der Kirche;  
Weltverantwortung;  
Absolutheitsanspruch der Verkündigung Jesu;  
Entwicklungshilfe  
  
Bewältigung deutsch-jüdischer Vergangenheit;  
Wiedergutmachung an Juden;  
christlich-jüdische Zusammenarbeit;  
Antisemitismus heute

### 8.3 Hinweise

#### 8.3.1 auf Theologie

Offenbarung und Religion;  
natürliche Offenbarung und natürli-  
che Gotteserkenntnis;  
der Absolutheitscharakter der Predigt  
Jesu;  
das Bekenntnis zu Jesus Christus,  
dem einzigen Mittler und Erlöser;  
altes und neues Gottesvolk;  
Verhältnis zwischen AT und NT

#### 8.3.2 auf verwandte Themen dieses Planes

5/6: 5.1.2.3  
5.1.2.4  
5.1.2.5  
7/8: 5.2.2.1  
9/10: 5.3.2.3

#### 8.3.3 auf andere Fächer

Geschichte  
Erdkunde

# **DIE SCHULE IN NORDRHEIN WESTFALEN**

**EINE SCHRIFTENREIHE DES KULTUSMINISTERS**

**IM GREVEN VERLAG KÖLN**

**Richtlinien und Lehrpläne  
für die Realschulen  
in Nordrhein-Westfalen**

<b>Titel</b>	<b>Heft-Nr.</b>
Erdkunde	3301
Mathematik	3302
Englisch	3303
Evangelische Religionslehre	3304
Französisch	3305
Katholische Religionslehre	3306
Physik	3307
Chemie	3308
Biologie	3309

N12<100650624726



FU BERLIN BIBL. ERZWT

02 APR. 1993

15

